

# Liste der neuen Funkerblitzträger 1951

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **25 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Liste der neuen Funkerblitzträger 1951

Asp.	Gaehler	Peter	30	Pi.	Haas	Johann	31
Asp.	Jaccard	Claude	29	Pi.	Hagenbucher	Arthur	31
Kpl.	Bentele	Jacques	30	Pi.	Hersch	Joseph	25
Cpl.	Cauderay	Gérald	30	Pi.	Hitz	Christian	30
Kpl.	Corbaz	André	29	Pi.	Hostettler	Richard	18
Kpl.	Giger	Adolf	27	Pi.	Joss	Georges	31
Kpl.	Jermann	Bernhard	18	Pi.	Keller	Hansruedi	30
Kpl.	Kindle	Anton	28	Pi.	Knab	Heinz	31
Kpl.	Krähenbühl	Hansruedi	30	Pi.	Lindenmatt	Heinz	31
Kpl.	Lütolf	Franz	28	Pi.	Lüthi	Alfred	31
Kpl.	Zangger	Fritz	30	Pi.	Macheret	Robert	30
Gfr.	Räss	Georges	18	Pi.	Nacht	Peter	31
Pi.	Abderhalden	Walter	31	Pi.	Oehler	Alfred	31
Pi.	Amsler	Herbert	30	Pi.	Blattner	Eric	29
Pi.	Bär	Hans	31	Pi.	Rohner	Arthur	30
Pi.	Baumgartner	Otto	26	Pi.	Ruffi	Roger	31
Pi.	Bernasconi	Sergio	30	Pi.	Schaffer	Hugo	31
Pi.	Brechbühl	Samuel	31	Pi.	Schafroth	Felix	30
Pi.	Bucher	Walter	31	Pi.	Schamberger	Peter	31
Pi.	Favre	Jacques	30	Pi.	Schulthess	Richard	31
Pi.	Geissbühler	Willy	31	Pi.	Treyvoud	René	30
Pi.	Germann	Georg	29	Pi.	Weber	Peter	31
Pi.	Giroud	Michel	30	Pi.	Wild	Edgar	31
Pi.	Graber	Willy	30	Fk.Mech.	Baeryswil	Roger	27

merkwürdige Vorliebe für Bahnhöfe zu haben», stellte er am Abend des vierten Tages fest. «Komisch ist, dass auch hier kein fester Punkt gefunden werden kann. Ein solches Schwanken des Peilstrahls habe ich noch nie beobachten können. Was halten Sie davon, Zimmer?», wandte er sich an seinen Wachtmeister.

«Wer eine Vorliebe für Bahnhöfe hat, hat auch eine solche für das Reisen. Ich schlage vor, wir bleiben hier und stellen die Gesetzmässigkeit fest, nach der die Station hier in Belgrad auftritt.»

«Eine solche Gesetzmässigkeit haben wir bisher nie beobachten können. Zuweilen tritt er nach zwei Tagen, dann aber erst nach drei hier auf; manchmal ist es morgens, dann wieder spät abends.»

«Ich meine etwas anderes. Studieren wir doch mal die Fahrpläne.»

Ein Vergleich der Uhrzeiten der ankommenden und abfahrenden Züge mit den bislang festgestellten Sendezeiten der gesuchten Station förderte das Ergebnis zutage, dass augenscheinlich bestimmte Zusammenhänge bestehen mussten. Man wiederholte die Vergleiche an den nächsten Tagen. Kein Zweifel: die Verkehrszeiten der geheimnisvollen Funkstelle fielen meist mit der Abfahrtszeit gewisser auf der Strecke Belgrad—Nisch verkehrender Züge zusammen. «Sieh mal einer an!» bemerkte Kuntz. «Man lernt doch nie aus. Raffiniert einfach und doch probat. Auf diese Idee ist bisher noch keiner gekommen. Aber nun haben wir die Stelle, an der wir den Hebel ansetzen können.»

Kuntz liess sich vom deutschen Stationschef in Belgrad eine Übersicht über das Zugspersonal geben, das in den letzten Wochen

auf der Strecke Nisch—Belgrad die Züge begleitet hatte; es war eine lange Liste, und es kostete viel Arbeit, einen präzisen Zusammenhang zu errechnen. Aber es gelang. Der Dienst des Zugschaffners Lazarev fiel regelmässig mit den Sendezeiten der gesuchten Funkstelle zusammen.

Zimmer erkundigte sich nach der nächsten Dienstzeit Lazarevs, die in Belgrad beginnen sollte, und erfuhr, dass am gleichen Abend um 11.25 Uhr der bewusste Zug nach Nisch abfahren musste.

Eine Viertelstunde vor Zugsabgang postierte sich Kuntz mit Zimmer unauffällig einige hundert Meter südlich des Bahnhofs. Zimmer hatte seinen Kofferpeiler mitgebracht und in Richtung auf die Lokomotive des nach Nisch abgehenden Zuges eingestellt. Kaum hatte er den Bahnhof verlassen, als die Sendung begann. Man konnte mit dem Kofferpeiler ganz genau den Zug verfolgen.

«Schön», stellte Kuntz befriedigt fest. «Nun reisen wir mit der nächsten Gelegenheit nach Paracin. Dort wiederholen wir das Experiment.»

In Paracin spielte sich genau das gleiche wie in Belgrad ab. Auch hier fiel die Sendezeit der Funkstelle mit der Abgangszeit der Züge zusammen, in denen Lazarev seinen Dienst versah. Der Unterschied bestand darin, dass die Station nur dann gehört wurde, wenn der Zug in nördlicher Richtung abfuhr, während es in Belgrad umgekehrt der Fall war. Aus diesem Umstand und aus der ermittelten Tatsache, dass Lazarev seinen ständigen Wohnsitz in Nisch hatte, schloss Kuntz, dass die Zentrale der Organisation sich an diesem Ort befinden musste.

Lazarev wurde jetzt genauestens beobachtet. Man stellte fest, dass er sich oft am Bahnhof mit einer Frau traf. Die gleiche Frau besuchte ihn wiederholt in seiner Wohnung. Mochte es sich hierbei möglicherweise um eine harmlose Liebesaffäre handeln, so gab doch zu denken, dass die junge Frau täglich an verschiedenen Punkten der Stadt Treffs mit Männern oder Frauen hatte.

Kuntz ging von der Voraussetzung aus, dass es wertlos sei, Funkstellen unschädlich zu machen, wenn es nicht gelinge, die hinter ihr stehende Organisation zu zerschlagen. Er liess deshalb die Frau auf allen ihren Wegen verfolgen und bekam bald heraus, dass ihr Mann beim Telegraphenamte beschäftigt war. Inzwischen hatte der Nischer Sender seinen Verkehr wieder aufgenommen.

Drei Wochen nahmen die Verfolgungen und Beobachtungen der Leute in Anspruch, mit denen die Frau Jagodins sich traf und mit denen diese sich ihrerseits trafen. Man kam einem weitverzweigten Netz auf die Spur, das ganz Jugoslawien überdeckte und nach Bulgarien und Griechenland reichte. Es handelte sich in der Regel um Männer und Frauen, die bei den Post- und Telegraphenämtern, bei der Eisenbahn, bei deutschen Dienststellen und jugoslawischen oder bulgarischen Verwaltungsstellen beschäftigt waren.

Eine nochmalige Unterredung zwischen Kuntz und dem Leiter des Telegraphenamtes verlief anders als das erstmal. Einer der Männer des Peilzuges wurde beim Telegraphenamte eingestellt und beobachtete das Verhalten Jagodins. Er stellte sehr bald fest, dass dieser zu den Sendezeiten der Nischer Station in seiner Werkstatt im Dachgeschoss